Befragung am Kaminfeuer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 27

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politiker-Cocktail

von N. O. Scarpi

Als über Napoleons Plan gesprochen wurde, nach Elba zu gehn, sagte Talleyrand sehr weitsichtig: «Ich hätte die Azoren vorgezogen.»

*

Der englische Staatsmann Balfour hatte nicht viel für Amerika übrig. Man führte ihn überall herum, aber er blieb kühl. Vor dem Woolworth Building, dem damals höchsten Wolkenkratzer, sagte ein Freund zu Balfour:

«Das Haus ist neunhundert Fuss hoch und wurde in einem Jahr und acht Monaten gebaut.»

Noch immer äusserte Balfour kein Wort der Bewunderung, und so fügte der Freund hinzu:

«Es ist ganz aus Stahl und kann nicht verbrennen.»

«Schade!» meinte Balfour.

*

Im Jahre 1780 kam es in London zu einem Aufstand wegen des Beschlusses, etliche gegen die Katholiken gerichtete Gesetze aufzuheben. Führer des Aufstands war Lord George Gordon. Truppen wurden aufgeboten, mindestens zweihundert Aufständische wurden erschossen, weitere fünfundzwanzig hingerichtet, und Gordon kam in den Tower, wurde aber freigesprochen.

Ein Bettler redete ihn an: «Gott segne Sie, Mylord! Sie und ich sind in sämtlichen Gefängnissen von London gewesen.»

«Was redest du da?» herrschte der Lord ihn an. «Ich war nur im Tower.»

«Ja», erwiderte der Bettler, «aber in allen andern war ich.»

*

Der Politiker und Philosoph Royer-Collard (1763–1848) hatte Ludwig XVIII. während der Verbannung eine Gefälligkeit erwiesen, und als Ludwig den Thron bestieg, wollte er Royer-Collard in den Adelsstand erheben.

Da sagte Royer-Collard: «Man muss dem König schon sehr ergeben sein, um ihm diese Unverschämtheit nicht nachzutragen.»

*

Eine Deputation kam zu Lord Melbourne und verlangte, man solle erlauben, dass eine Massendemonstration vor dem Parlament stattfinden dürfe. Der Minister sagte, das sei gegen das Gesetz und könne nicht gestattet werden. Da erklärte die Deputation, wenn man die Demonstranten aufhielte, könnte es zu Unruhen kommen.

«Das würde ich sehr bedauern», sagte Melbourne. «Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, dass die Truppen den Befehl haben zu schiessen, und zwar nicht auf das Volk, sondern auf Sie persönlich.»

Die Demonstration fand nicht statt.

*

Präsident Casimir Périer hatte eine sehr brüske Art, mit den Menschen umzugehn. Einmal kamen Abgeordnete der Mehrheit zu ihm und beklagten sich über etliche verfehlte Massnahmen. Das würde ihn manchen Freund kosten.

«Wenn ich recht habe, pfeife ich auf meine Freunde», erwiderte Périer. «Freunde sollen mich unterstützen, wenn ich unrecht habe.»

*

Der österreichische Aussenminister Graf Andrassy unterhielt sich bei einem Empfang lange mit dem damals sehr geschätzten Maler Munkacsi. Er wurde darauf aufmerksam gemacht, dass doch noch wichtigere Persönlichkeiten begrüsst werden sollten. Doch da erwiderte er:

«Man weiss nicht, wer zu Rembrandts Zeiten holländischer Aussenminister war. Man weiss aber, wer Rembrandt gewesen ist.»

Sicher eine schöne Antwort; nur dass aus Munkacsi kein Rembrandt geworden ist.

*

Als Clive, später Lord und Gouverneur von Bengalen, noch in Madras Beamter der Ostindischen Kompanie war, sollte er sich bei einem höheren Beamten entschuldigen, gegen den er sich sehr unhöflich benommen hatte. Er brachte seine Entschuldigung vor, und dann lud der versöhnte Beamte ihn zu Tisch.

Doch Clive erklärte: «Nein, Sir. Der Gouverneur hat mir befohlen, mich zu entschuldigen. Aber er hat mir nicht befohlen, mit Ihnen zu speisen.»

«Und was halten Sie von den beiden Kandidaten für die Gouverneurstelle?

«Ich bin froh, dass nur einer gewählt werden kann.»

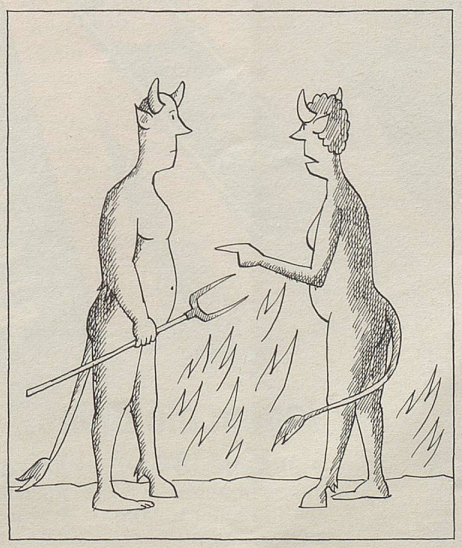
GIOVANNETTI

BEFRAGUNG AM KAMINFEUER

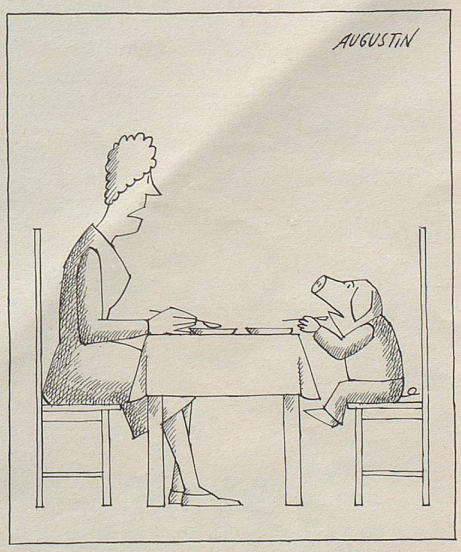
«Betrachtet man den Lauf der Welt, dann muss man einsehen, dass der Schöpfer nicht allmächtig sein kann.»

«Du willst, dass der Schöpfer einen Apfelbaum schon im Februar zum Blühen bringt und nennst IHN machtlos, wenn er es nicht tut.»

«Der Staubsauger-Vertreter hat mir ein Loch in den Bauch geredet!»



«Der Teufel soll dich holen!»



«Musst du beim Essen immer schmatzen wie ein Schwein?»